

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur Saale-Zeitung.

No. 52. Halle a. d. S., Sonntag 30. Dezember. 1888.

Inhalt: Von Oran nach Kehl. Aus meinen Erlebnissen als Deferteur der Fremdenlegion. Von Adam Zimmer. (Schluß.) — Schach. — Räthsel. —
Festschrift: Alexander und Kunst.

Der Nachdruck aller Original-Artikel ist untersagt.

Von Oran nach Kehl.

Aus meinen Erlebnissen als Deferteur der Fremdenlegion.

Von Adam Zimmer.

(Schluß.)

Meiner Zufall sollte eine Aenderung meiner Lage zum Besseren herbeiführen, denn am anderen Tage, nachdem meine Kleider wieder einigermaßen ausgebessert waren, und ich von dem Farmer eine Dose erhalten hatte, erbot sich mein Wirth, mit mir nach Beschäftigung zu suchen.

Das Suchen wurde belohnt, ich fand in einem Alfu-Export-Lager bei einem Engländer dauernde Arbeit und lohnende Beschäftigung.

Der Direktor, Namens Hinselwood, ein schon bejahrter Herr, und seine Frau, eine noch jugendliche, bildschöne Dame, welche fünf Sprachen, die englische, französische, spanische, deutsche und arabische, beherrschte, wies mir meine Arbeit an; dieselbe bestand in dem Einpacken von getrocknetem Alfu.

Das Alfu, auch Halsa genannt und in Spanien unter dem Namen Spartero bekannt, ist ein zwei bis drei Fuß hohes Gras, pinienartig und riecht nach Schwefel; dasselbe wächst im ganzen nördlichen Afrika, wird größtentheils von den Arabern gewonnen, getrocknet und mittels kleiner Verberefel in Mengen von ein bis zwei Centnern zum Verkauf in das Lager gebracht.

In Ballen von vier Centnern wird das Alfu nach England exportirt, wo aus demselben Leinwand und Papier fabrizirt wird. Alfu erster Qualität giebt Leinwand und nur Kenner vermögen solche von der echten Leinwand zu unterscheiden. Das von Alfu gefertigte Tuch bricht leicht, und durch Reiben erkennt man die Alfu Fasern. Die schlechtere Qualität wird zu Papier verarbeitet, und auch dieses ist schlechter, als das aus Lumpen gefertigte. Dasselbe ist leicht zu erkennen; es ist faserig, und es läßt sich nur schlecht darauf schreiben.

Nur durch und durch getrocknetes Alfu darf emballirt und verandt werden, indem dasselbe in feuchtem Zustande sich sehr leicht von selbst entzündet; schon manches mit Alfu beladene Schiff ist auf dem Meere durch Feuer zugrunde gegangen.

Sehr bald war ich einer der besten Arbeiter und genoß das größte Vertrauen der Frau Hinselwood, denn diese war die eigentliche Seele des Geschäftes, ich habe selten eine mit solcher Energie begabte Frau gesehen.

Das Alfulager befand sich dreiviertel Stunden von der Stadt entfernt, und ich wurde schon nach einigen Wochen als Wächter des Lagers bestellt. Den Tag hatte ich frei von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, und während der Nacht mußte ich mein Wächteramt ausüben.

Als Wächter erhielt ich zwei Hunde, eine Dogge und einen Wolfshund, letzterer mit dem Namen „Schafal“, diesen mußte ich stets an der Kette halten, und wenn ich von der Munde zurückkam, durfte ich mich ihm, ohne seinen Namen zu rufen, nicht nähern. Der Hund wurde mir während der Nacht von einem Luchs, welcher sich unbemerkt meiner Lagerstätte genähert hatte, getödtet, aber es gelang mir, den Luchs durch einen gut gezielten Schuß zu erledigen.

Neben den beiden Hunden besaß ich zu meiner Verteidigung noch eine stets geladene Doppelpistole, einen Revolver und einen Krummhölzer.

Diesen Nachtwächterdienst versah ich während voller neun Monate.

Während des Tages verlegte ich mich auf die Fischerei, welche mir großes Vergnügen bereitete, und nur selten ging ich nach Oran.

Ich mochte drei Monate bei dem Engländer als Nachtwächter beschäftigt gewesen sein, als ich eines Tages nach Oran ging und in den Straßen der Stadt umherflanierte. An einer Straßenecke war ich mit dem Studium der dort angeklebten Bekanntmachungen beschäftigt.

Mein Blick fiel hierbei auf ein zum Theil losgerissenes Plakat und zu meinem Schrecken las ich auf demselben meinen Namen, ich mußte mich an der Wand festhalten, denn ich

Literatur und Kunst.

— Von W. R. Hofegger's Ausgewählten Werken (Brachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 75 Lieferungen, Lex.-Oct. je 50 Pf. V. Hartleben's Verlag in Wien.) sind bisher 37 Lieferungen erschienen. Damit liegen zwei abgeschlossene Bände dieses ausgezeichneten Unternehmens vor. Der erste Band enthält „Waldheimath“ und „Seidepeter's Gabriel“, der zweite Band umfaßt die Meisterwerke des Dichters: „Der Gottfucher“, „Die Schriften des Waldschulmeisters“ und als Anhang „Drei Dorigeschichten.“ Die zahlreichen und vielseitigen Illustrationen lassen nichts zu wünschen übrig. Alle Lieferungen beim die Band-Ausgabe (erscheint in 4 Brachbänden zu je 12,50 M.), soweit dieselben bis jetzt ausgegeben, sind durchweg von gleicher Gediegenheit und bilden für jeden Freund der Schöpfungen des österreichischen Poeten — und wo hätte derlei heute keine solchen? — ein künstlerisches Anschauungsmittel, welches durchaus nicht seiner selbst willen da ist, sondern sich mit dem Texte innig verknüpft. Ueberall, wo Sinn und Gemüth für die Hofegger'schen Dichtungen vorhanden ist, wird diese Ausgabe willkommen heißen werden.

* Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trevelandt in Breslau und Berlin. XIV. Jahrgang.

Januarheft. — Der neue Jahrgang dieser gehaltvollen Zeitschrift beginnt mit einem sehr anregenden Heft. Dasselbe enthält eine Anzahl allgemein interessanter, fesselnder Beiträge wie „Fürst Bismarck und der Aufbau des Deutschen Reiches“ aus dem Tagebuche eines preussischen Staatsmannes, „Deutsche Jugend“ von Moritz Carriere, „General Gordon und einige unveröffentlichte Briefe von ihm“ von einer dem verstorbenen Helden nahestehenden Persönlichkeit geschrieben, Ludwig Büchner „Gottesdienst oder Menschheitsdienst?“ ferner eine stimmungsvolle Vorgeschichte von Ossip Schubin „Die Hochzeit der Todtenlida.“ Daran reihen sich werthvolle, wissenschaftliche Aufsätze von Minister D. Schäffle, „Das Anwachen und die Tilgung der deutschen Reichsschuld“, von Heinrich Herzog von Numale „Ludwig II. von Bourbon, Prinz v. Cordes in Catalonien“, von Geh. Rath Prof. Dr. F. Winkler „Ueber Bleichsucht und Mutarmuth“ und von Prof. Dr. Alfred Kirchhoff „Das Warden der Staatsgrenzen.“ Den Schluß bilden „Berichte aus allen Wissenschaften“ und „Literarische Berichte.“ Wir empfehlen die „Deutsche Revue“ als eine unserer gediegensten und interessantesten Monatschriften.

* Vor uns liegen Heft 7—12 der im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts erschienenen Zeitschrift „Für Jung und Alt.“ Was wir schon beim Erscheinen dieses eigenartigen und höchst zweckmäßigen Unternehmens rühmend an demselben hervorgehoben haben: die echt künstlerische Ausstattung desselben sowie die geschickte Redaktion des Textes, das bestätigt sich uns in den vor-

glaubte umsinken zu müssen. Zum Glück konnte niemand mein Erschrecken bemerken. Es wurde mir sofort klar, daß ich hier die Bruchtheile meiner Verurtheilung in contumaciam vor mir hatte: „Defertion und wegen Verleitung zu solcher im Komplot, in Kriegzeiten, unter Mitnahme von Waffen u. s. w. und Verlassen des Postens“. Hätte ich die gegen mich ausgesprochene Strafe verbißen müssen, so wäre ich längst nicht mehr unter den Lebenden. Nur Robert war mein richtiger Name bekannt. Ich versuchte, unbemerkt das Papier von der Wand loszumachen, um dasselbe zu vernichten, und mit schlotternden Knieen ging ich von Dran nach meinem Logis zurück. In der kommenden Nacht faßte ich den Entschluß, nie mehr die Stadt zu betreten und mich von Europäern möglichst fern zu halten.

Meine in einem in der Nähe des Alfu-Lagers befindlichen Wirthshause bisher innegehabte Wohnung gab ich schon am folgenden Tage auf und mietete mir im nahen Negerdorfe — village nègre — eine Araberbütte, verjah diese mit Teppich und Rohrentopf, kaufte Eßgeschirr und bereitete mir von dieser Zeit ab das Essen selbst. Meinen Kaffee trank ich in einem Araberbad oder bei einer mir befreundet gewordenen alten Araberfrau, deren Mann bereits seit acht Jahren auf der Galeere schmachtete.

Derselbe war, weil er gegen französische Truppen gekämpft hatte, zum Tode verurtheilt und später zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigt worden.

Während der Nacht verjah ich meinen Dienst als Nachtwächter und während des Tages verkehrte ich nur mit Arabern und in Araberbütten.

Getränke und Lebensmittel ließ ich mir durch einen Negerknaben holen, und so kam ich nur höchst selten mit Europäern zusammen.

Der Zufall oder das Glück wollte, daß ich in Bälde der Stadt Dran den Rücken kehren und dieselbe verlassen durfte.

Es wurde nämlich in Arzew ein zweites Alfulager errichtet und ich wurde von Frau Hinselwood dazu ausersehen, mit dem Ingenieur dorthin abzureisen, um diesem bei der Montirung der zur Emballage des Alfus erforderlichen Pressen zur Hand zu geben.

Arzew, auch Arzeu genannt, liegt östlich von Dran, dicht an der Küste und am Fuße des Berges Amor-Dacna, welcher gegen Dran hin mit dem Löwengebirge endigt und westlich im Gamaragebirge ausläuft. Jenseits dieser Gebirge erstreckt sich ein tiefer liegender Strich Landes mit einer zweiten Bergkette im Hintergrunde, welche gleichsam das erste Widerlager der Atlasfette bildet. Dort befindet sich in einem Bergkessel der Salzsee Sabgha, der auch ähnlich den Schotts von El-Gerbal aus vielen kleinen, von dem Gebirge herabfließenden Gewässern entstanden ist.

Arzew zählte zur Zeit 1000 Einwohner und besitzt einen natürlichen Hafen, welcher bis nach Mostaganem hin ausläuft. Viele Häuser in Arzew standen leer in Folge einer vor Jahren dort ausgebrochenen Seuche, der Cholera, welche viele Menschen hinraffte. Das Städtchen hat als einzige Merk-

würdigkeit die, daß in dasselbe nur ein einziger Weg führt; auf demselben Wege, auf welchem der Wanderer einzieht, muß er auch wieder ausziehen. Einen anderen hat Arzew nicht aufzuweisen, mit Ausnahme eines schmalen, fast ungangbaren Pfades, welcher sich durch die Felsen windend an der Küste des Meeres entlangzieht.

Trinkwasserquellen besitzt Arzew nicht, sondern es muß sämtliches Wasser zum Kochen und Trinken aus einer Entfernung von 7 Stunden geholt werden; ein Krug Wasser, welcher etwa zwei Liter enthält, kostet zwei Sous. Nur für das Vieh wird das in Arzew befindliche salzige Wasser benutzt, dasselbe muß aber vorher abgekocht werden.

In Arzew befindet sich auch die Garnison oder besser genannt die Holorkaserne der berücktigten Zephir. Diese erhalten nur dann wieder ihre Freiheit oder werden wieder in ihr früheres Regiment eingereiht, wenn sie sich vor dem Feinde auszeichnen; sie tragen eine graue Uniform und erhalten nur in dem Falle Waffen, wenn es vor den Feind geht.

Ende April 1865 hatte ich in Arzew Gelegenheit, den Kaiser Napoleon in nächster Nähe zu sehen. Derselbe war begleitet von dem damaligen Gouverneur der Algerie, Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, welcher den am 22. Mai verstorbenen Marschall Bessifler, Herzog von Malakow, ersetzt hat, ferner von dem Prinzen Murat und einem Admiral, sowie einer starken Eskorte.

Ich hatte das Glück, hart an den Wagenschlag auf der Seite, auf welcher Napoleon saß, zu gelangen, und konnte so den berühmten Kaiser von Frankreich in allernächster Nähe betrachten und anstaunen. Ganz getreu sehe ich die Scene noch heute vor den Augen des Geistes. Der Kaiser sah müde und angegriffen aus, er hatte eine lange Cigarette — die aber nicht angezündet war — im Munde und schaute eine Weile theilnahmslos auf die anwesenden Europäer, welche sich dort vor dem noch eine Viertelstunde entfernten Arzew versammelt hatten; der Wagen hatte nämlich an der Kreuzung des Weges nach Arzew und Mostaganem Halt gemacht. Als hinter mir ein gedämpfter Ruf ertönte, welcher aber doch bis zu den Ohren des Kaisers bringen mußte: „Criez donc vive l'empereur!“, verzog sich sein wie in Stein gemeißeltes Gesicht merklich, und nachdem nur wenige Stimmen mit diesem Ruf laut wurden — ich selbst vermochte nur meine Mütze zu lüften —, wechselte er sofort mit Mac Mahon seinen Sitz und wandte sich an einen auf der anderen Seite des Wagens befindlichen Araber. Dieser frug den Kaiser in arabischer Sprache: „Was macht Dein Sohn? Was macht deine Frau?“ Die dem Araber hierauf vom Kaiser gegebene Antwort blieb mir unverständlich.

Der Napoleon dort gewordene, allerdings nicht offizielle Empfang — er sollte erst am anderen Tage von Mostaganem aus Arzew besuchen —, schien ihm nicht gefallen, sondern ihn missstimmig zu haben. Die Bewohner Arzews hatten große Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen: am Eingang des Städtchens hatten die Baumwollenspinner eine Ehrenparade aus Baumwollenflocken und Stauden errichtet,

liegende Seiten aus neue. Die darin enthaltenen Vollbilder dürfen als mustergiltig gelten, die Chromos sind prächtig und tadellos und die Holzschritte sauber und scharf. Mit dem 12. Hefte ist der erste Band abgeschlossen.

* Taschen-Kalender zum Gebrauche bei Handhabung der Unfall- und Krankenversicherungsgesetze für Behörden, Berufsvereinigungen (Genossenschafts- und Sektionsvorstandsmitglieder, Vertrauensmänner, Mitglieder der Entscheidungsfeststellungskommissionen, Beauftragte, Genossenschafts- u. Beamte), Schiedsgerichte, Krankenkassenvorstände, Ärzte, Rechtsanwälte, Betriebsunternehmer u. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von Buschmann und Göbe, expedirenden Sekretären im Reichs-Versicherungsamt. — 1. Jahrgang 1889, Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, XXXIX, 520 u. 58 Seiten. Preis: in welchem Gebereband 4.50 M. Der Kalender enthält in übersichtlichster Form dasjenige, was für alle bei der Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung beteiligten Kreise von besonderem Interesse ist (Organisation, Gesetze, Ausführungsverordnungen und Bekanntmachungen). Insbesondere für Berufsvereinigungen, Ausführungsbehörden pp. und deren Organe enthält der Kalender in übersichtlichster Form alles dasjenige, was für die berufsgenossenschaftliche Verwaltung von besonderem Interesse ist: die gesamte behördliche und berufsgenossenschaftliche Organisation, sämtliche Kranken- und Unfallversicherungsgesetze

mit zugehörigen Sachregistern, die wichtigsten Ausführungsverordnungen und Bekanntmachungen, sowie als Beilage ein nach den neuesten amtlichen Ermittlungen zusammengestelltes Verzeichniß der ortsüblichen Tagelöhne des ganzen Deutschen Reiches u. c. Es ist bis jetzt das erste und einzige Buch, welches eine Sammlung sämtlicher sozial-politischer Reichs-Gesetze (Unfall- und Krankenversicherungsgesetze) enthält.

* Ein Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler für das Jahr 1889 erschien soeben im Verlag der „Allg. Tischler-Zeitung“ (F. Garwig Nachf.) in Berlin. Derselbe enthält außer den üblichen Kalendersachen recht werthvolle Tabellen für Hölzer, Geometrisches, einen Auszug aus der Gewerbeordnung, Zeichnungen u. s. w. und erweist sich dadurch als sehr werthvoll für die Angehörigen des Tischlerhandwerks. Das Buch ist gut gebunden und kostet 1,50 M.

* Der Feldzug gegen die Sklaverei in Afrika, dessen Nothwendigkeit, Ausführbarkeit und Organisation von G. Rösel, Trier, Paulinus-Druckerei, 1889, 31 S. 50 Pf.

* Intellos. Ein Trauerspiel in drei Akten von Richard Polman n. Mit einem Geleitwort von Ludwig Hub und einem einleitenden Gedicht von Gust. Wennig. München, 1889, 3. Hiller, Burgstr. 5.

denn in Arzew wird viel Baumwolle gepflanzt, und das dort gewonnene Produkt ist zur Verarbeitung in den Fabriken nicht weniger tauglich wie das amerikanische. Wegen der Mißstimmung des Kaisers sollte aber ihre Hoffnung, durch den Besuch desselben eine Wasserleitung zu erhalten, unerfüllt bleiben. Napoleon fuhr zu Schiff an Arzew vorbei und sah die Stadt nicht wieder.

Der Kaiser war eigens nach der Algerie gereist, um die dortigen Zustände aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen. Obwohl sich an diesen Besuch manche Reorganisationspläne zum Besten der Kolonien anknüpfen, so gingen doch die Dinge in der Hauptsache wieder ihren alten Gang fort.

Wieder lag ein Jahr hinter mir, und es bot sich während dieser Zeit keine Gelegenheit, um von dort der mir verhaßt gewordenen afrikanischen Erde und dem elenden Leben zu entsinnen. Wie oft hatte ich so viel Geld zusammen, um die Ueberfahrt nach Spanien oder Italien zu bestreiten, aber kein rettendes Schiff kam, und so ging das mühsam ersparte Geld immer wieder fort.

Bei einem Ausstand der Araber in der dortigen Gegend mußte ich, obgleich ich Civilist und kein Franzose war, auch zu den Waffen greifen, denn jeder, welcher nur eine Waffe tragen konnte, mußte zum Schutz des bürgerlichen Eigenthums und auch zu seiner eigenen Vertheidigung zur Wiltz eintreten; sollen doch nach einem zu uns gedrunghenen Gerüchte in einer kleinen, nicht weit von Arzew gelegenen europäischen Niederlassung sämtliche Bewohner durch die Araber niedergemetzelt worden sein. Nachts mußten wir in Gemeinschaft mit einer Abtheilung Zephir's Patrouillen machen.

Der Ausstand wurde auch in jenem Jahre, jedoch unter Aufopferung vieler Menschenleben, niedergebückt.

Mit eigenen Augen sah ich große Truppenabtheilungen aus Frankreich kommen; später sah ich dieselben Truppen, jedoch in einer wüthigen Zahl, wie sie wieder nach Frankreich eingeschifft wurden. Kaum der achte Theil war so glücklich, wieder seine Heimath zu erreichen.

Im Frühjahr 1866 kehrte auch ein zur Unterdrückung des Aufstandes nach der Provinz Oran berufenes Regiment der Chasseurs à cheval aus dem Felde zurück und kam nach Arzew, um dort nach Frankreich eingeschifft zu werden.

Das Schiff „Sura“, welches sie mitnehmen sollte, lag bereits seit einigen Tagen im Hafen vor Anker. Wie oft wünschte ich mir beim Anblick dieses Schiffes — ein größeres hatte ich bisher im Hafen von Arzew nicht gesehen — mitfahren zu können, und sei es auch nach Frankreich! Wenn einmal das weite Meer hinter mir wäre, dann wählte ich mich gerettet, und es dünkte mir nicht schwer, dann nach meiner Heimath zu gelangen, selbst ohne Mittel.

Ich sah die Truppen in Arzew einziehen und am Hafen ihre Zelte aufschlagen. Der Oberst des Regiments nahm Quartier in dem ersten Hotel der Stadt.

Als ich an dem Quartier des Obersten an jenem Tage mehrere male auf und ab ging, bekam ich denselben am Fenster öfter zu Gesicht. Endlich kam mir der Gedanke, daß es dem Obersten vielleicht möglich wäre, mich unentgeltlich mitzunehmen. Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr ruhen noch rasten. An die Arbeit dachte ich nicht, und mit dem Gedanken an meine Rettung beschäftigt, faßte ich Muth. Ich trat entschlossen in das Hotel und ließ mich bei dem Obersten anmelden. Ich wurde vorgelassen, trug dem Obersten, welcher mich ruhig anhörte, meine Bitte, mich mitzunehmen, so gut ich vermochte vor und entwickelte vor seinen Augen das Bild eines nach der Heimath sich sehnen den Unglücklichen in den grellsten Farben. Nachdem ich meine Bitte vorgetragen, überlegte der Oberst eine ganze Weile, dann erklärte er mir freundlich: Ich bedaure, Sie nicht mitnehmen zu können, Sie sind Civilist und nicht im Besitze von Legitimationspapieren! Meinen Schutzbrief hatte ich ihm wohl vorgezeigt, aber derselbe konnte als Legitimation nicht gelten.

Gebrochenen Muthes und unbeschreiblich unglücklich entfernte ich mich und ging am anderen Morgen, am Tage der Einschiffung des Regiments, an meine gewohnte Arbeit. Da kommt gegen Mittag ein Gendarm nach unserm Schantier und ich höre denselben nach mir fragen. Was will der Gendarm von dir? dachte ich, du hast doch nichts verbrochen. Er kam auf mich zu und fragte mich: Heißen Sie so und so? — Ja. — Waren Sie bei dem Herrn Colonel des Regiments? — Ja. — Kommen Sie mit zum Brigadier! Mit klopfendem

Herzen und in langer Erwartung der kommenden Dinge folgte ich ihm. Beim Brigadier wurde ich über mein bisheriges Leben und meine Verhältnisse auf das ausführlichste befragt, und als jener mit meiner ihm hierauf erteilten Auskunft zufrieden gestellt war, theilte er mir mit, daß der Herr Oberst de la Chappelle bei ihm gewesen sei und sich bereit erklärt habe, daß, wenn gegen mich in polizeilicher Hinsicht nichts vorläge, er mich als seinen Privatbedienten mitnehmen wolle. Nun war meine Freude groß; ich bat noch den Brigadier, mir ein Attest über meinen Aufenthalt in Arzew ausstellen zu wollen, welchem Ersuchen derselbe sofort entsprach. Mit den Worten: Beeilen Sie sich, Sie müssen binnen längstens einer Stunde reisefertig und an Bord des „Sura“ sein! entließ er mich.

Ich lief nicht mehr, sondern ich flog nach meinem etwa 10 Minuten von der Stadt gelegenen Logis, raffte in Eile meine wenigen Sachen zusammen, und ohne Abschied zu nehmen rannte ich wie besessen davon, um ja nicht zu spät zu kommen. An Geld besaß ich zur Zeit noch annähernd 20 Franken.

Sehr bald hatte sich unter meinen Bekannten die Nachricht von meiner Abfahrt nach Frankreich verbreitet und es kamen noch mehrere kurz vor der Abfahrt an das Schiff gefahren, um von mir Abschied zu nehmen.

Bei dieser Fahrt blieb ich von der Seekrankheit verschont und erhielt als Privatbedienter des Herrn Obersten ein vorzügliches Essen. Des Abends wurden von den Soldaten Theatersstücke aufgeführt, kurzum, es war eine angenehme Reise.

Das Schiff warf Anker im Hafen von Port-Vendres, einem kleinen, am Fuße der orientalischen Pyrenäen gelegenen Städtchen. Erst am folgenden Tage sollten die Truppen ausgeschifft werden; mir jedoch war es erlaubt, schon gleich nach der Ankunft das Schiff zu verlassen.

Meine Freude, nach langen Jahren wieder europäischen Boden betreten zu können, war unermesslich.

Die nächstfolgende Nacht verbrachte ich wieder auf dem Schiffe. Morgens brach ich zu früher Stunde auf und machte mich auf den Weg nach Perpignan. Dort sollte ich den Obersten aufsuchen, indem er mir versprochen hatte, bei der Präfektur in Perpignan für meine Weiterreise Sorge tragen zu wollen, wenn ich nicht vorzöge, mit dem Regiment nach Bordeaux zu reisen.

Wie jemand, der nach langen Jahren seiner Kerkerhaft entlassen wird, so fühlte ich mich auf dem Wege nach Perpignan. Ich hörte wieder den heimathlichen Gesang der Vögel, fand wieder schöne Waldungen, freundliche Wohnhäuser und weidete mich am Anblicke europäischer Civilisation.

Noch an diesem Tage meldete ich mich bei dem Obersten. Ich war einige Stunden früher dort angekommen als das Regiment, und zu meiner Freude theilte er mir mit, daß ich nach der Präfektur gehen solle: dort würde ich zur Reise nach Marseille ein „passe-port avec secours de route“ erhalten. Nun war mir geholfen und ich gelangte endlich in den Besitz einer Legitimation. Ohne viel nach meinem Vorleben befragt zu werden, erhielt ich den Reisepaß, welcher mir genau meine Reiseroute vorzeichnete. In den mir bezeichnenden Stätten erhielt ich meine Reisegelder durch die Matric ausgezahlt, und zwar waren dieselben so reichlich bemessen, daß ich gut davon leben konnte. Sehr oft legte ich sogar zwei Etappen an einem einzigen Tage zu Fuß zurück.

In Marseille angekommen, erhielt ich durch die Vermittelung des österreichischen Konsuls einen gleichen Paß für die Reise nach Straßburg.

Zur ganzen Reise von Port-Vendres über Montpellier und Nîmes nach Marseille und von dort über Lyon, Belfort und Colmar nach Straßburg gebrauchte ich 2 Monate und 16 Tage und erhielt an Reiseunterstützung im ganzen 300 Franken.

In Straßburg erhielt ich auf mein Ersuchen noch das Reisegeld bis Weißenburg gezahlt, ging jedoch nicht nach Weißenburg, sondern in der Dämmerstunde nach Reßl. Die Rheinbrücke war hinter mir und Frankreich hatte ich im Rücken; ich war endlich auf eine ans Wunderbare grenzende Weise aus allen Gefahren errettet, und machte auf babylonischem Boden meinem Herzen Luft: ich rief laut ein „Hurrah“ über das andere, hinüber nach Frankreich blickend, und jauchzte:

„Gerettet!“ Diese Stunde wird ewig in meinem Gedächtniß bleiben . . .
 Die Reise von Kehl nach meiner Heimath, wozu ich noch 10 Tage gebraucht, legte ich ebenfalls zu Fuß zurück. Ich fand meine Angehörigen noch alle lebend und gesund; sie hatten mich längst tot geglaubt. Am ersten Sonntag nach meiner Rückkehr behandelte die Predigt des Herrn Sup. B. das Thema von dem verlorenen und wiedergefundenen Sohne. Ich war so zeitig zurückgekommen, daß ich den Krieg von 1866 mitmachen konnte.

Der Zufall wollte, daß ich im Feldzuge gegen Frankreich, den ich ebenfalls noch als Freiwilliger mitmachte, einen meiner früheren Gefährten aus der Fremdenlegion wiedersehen sollte.

Es war dies am 24. Okt. 1870, auf dem Marsche von Metz nach Verdun. Ich hatte einen besonderen Auftrag erhalten und war deshalb von meinem Bataillon getrennt, als ich abends in einem kleinen, 3 Stunden von Verdun entfernten Dorfe ein Quartier für mich und meine Leute, sowie für einen französischen Soldaten, welcher sich freiwillig in meine Gefangenschaft begeben hatte und mit welchem ich in einem Bett schlafen mußte, requiriren sollte.

Beim Eintritt in das Quartier wurde ich von einem alten Manne empfangen; ein jüngerer Mann, welcher sehr leidend war, saß in einem Lehnstuhle neben dem Kamin. Erst nahm

ich weiter keine Notiz von diesem, aber am anderen Morgen fragte mich der Kranke bei meinem Eintritt in das Wohnzimmer, ob ich jemals in Afrika gewesen sei. Ich bejahte dies und nannte ihm die Städte, wo ich gewesen war.

Bei dem Namen „Sidi-bel-Abbes“ röthete sich sein Gesicht und er rief: „Sie heißen N. N., waren in meiner Compagnie und sind desertirt; man hat sie längst für tot gehalten, und Sie sind auch zum Tode verurtheilt worden.“

Welchen Eindruck dieses unerwartete Zusammentreffen auf mich machte, vermag sich der Leser leicht vorzustellen. Ich erkannte in dem Kranken, welcher dem Tode nahe war, meinen früheren Sergeanten.

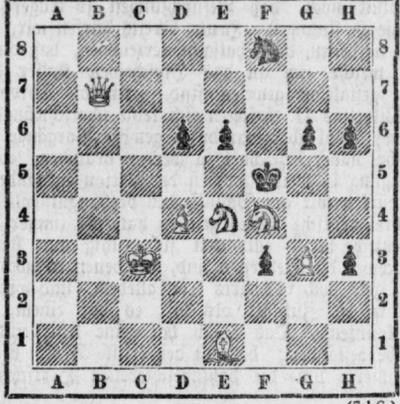
Mit den Worten: „Sie sind meines Wissens der Zweite, dem die Desertion aus Afrika gelungen ist!“ reichte er mir die Hand zum Abschiede, als ich mit meinen Leuten aufbrach, um mich meinem Bataillon wieder anzuschließen.

Das Glück war mir günstig und die Vorsehung wollte, daß ich auch aus diesem Feldzuge mit allen seinen Gefahren und Strapazen zurückkehren durfte.

Oft bin ich seitdem noch nach Kehl gekommen, und jedesmal besuche ich mit dankbarer Erinnerung, ja mit wahrer Andacht die Stelle am Rhein, wo ich vor 22 Jahren Gott für meine wunderbare Rettung gedankt habe.

Schach.

Bearbeitet von E. Schallopp.
Aufgabe Nr. 331.
 Von H. Stabenow in Berlin.



Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt. (7+6.)

Partie Nr. 226.

Gespielt zu Leipzig am 3. Dezember 1888.
 Spanische Partie.

- F. Riemann. G. v. Lindw. 15. d5-d6 e7-d6:**
 1. e2-e4 e7-e5 14. Sc3-d5
 2. Sg1-f3 Sb5-c6 Weiß opfert einen zweiten Bauern
 3. Lf1-b5 Sc3-f6 im Interesse des Angriffs.
 4. O-O Sf3-e4 14. O-O
 5. d2-d4 Lf8-e7 15. Lc1-e3 f7-f5
 6. d4-d5 Falls Se5-c4, so 16. Le3-d4 f7-f5
 17. b2-b3 f5-e4: 18. Dd1-g4
 16. Le3-b6 Dd8-e8
 17. Sd5-c7 De8-g8
 18. Sc7-a8 f5-e4
 19. Dd1-d5+ Se5-f7
 20. Ta1-f1 Dg6-e6
 21. Sa8-c7 De6-g6
 22. Dd5-c4 Le7-h4
 23. g2-g3 d6-d5
 24. Sc7-d5 Dg6-c6
 Weiß bringt die Partie nunmehr auf elegante und zwingende Weise zum Schluß.
 25. Tf2-f7 Tf3-f7:
 26. Sd5-e7+ Lh4-e7:
 27. Dc4-f7+ Kg3-h3
 28. Df7-f3+ Le7-f8:
 29. Tf1-f3.
- Gewöhnlich geschieht 6. Dd1-e2 Se4-d6 7. Lb5-c6: b7-c6! 8. d4-e5, doch ist der Zertug, zumal in Verbindung mit dem nun folgenden, gleichfalls eine sehr starke Fortsetzung des Angriffs.**
 6. Se4-d6
 7. Sb1-c3! Sd6-b5:
 8. Sc3-b5: e5-e4
 Besser Sc6-b5 9. Sf3-e5: d7-d6, worauf Schwarz sich recht gut entwidelt.
 9. Sf3-d2 a7-a6
 10. Sb5-c3 e4-e3!
 11. Sd2-e4
 Bei 11. f2-e3: Sc6-e5 steht Schwarz nicht ungünstig.
 11. e3-f3+
 12. Tf1-f2: Sc6-e5

Räthsel.

Verwandlungsräthsel!
 Von W. G. in Halle.

Diba, Niere, Pistole, Emil, Reize, Jügel, Schauer, Abel, Karoche, Antas, Heizung, Luna, Palm, Angel, Felle, Farin, Werber, Schein, Tajo, Grans, Stroh, Amur.

Aus jedem der obigen Wörter läßt sich durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort bilden. Sind unter Innehalten der Reihenfolge die richtigen 22 Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben derselben einen Wunsch für die Leser der Saalezeitung.

Räthselprüfung.

Von W. G. in Halle.

Wün-	nicht,	ver-	Rose	die	wie	schlossen.
hält;	Neue	grüne	nene	halb	fällt.	man-
daß	sch-	Klage	fällt	die	er-	doch
jede	Knospe	Knospe	✱	Wärthe	auch	er-
sind	nicht	auch	ge-	Ser-	Sers	halb
Weltt	auf-	jeder	Stofen-	treibt	sich	des
ein	wie	blühte,	gens	Wunsch	Knospen	daß

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räthsel in voriger Nummer:

Der Silberräthsel: I. Garbine, Edinburgh, Sumatra, Ujeft, Nebusadnezar, Dante, Cit, Ulme, Nikolajet, Dorothee, Farnouth, Romeo (Gesunde und frohe Feterstage!) - II. Saphir, Zaafir, Khat, Berhan, Emilie, Nachbaur, Horaz, Albert, Garibaldi, Ecuador, Hollendorf (Stadenhagen - Frik Reuter).

Der Charade: Feldzeugmeister.

Für die Redaktion verantwortlich: F. B.: Dr. H. Borst in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



... die in dieser Hinsicht ...
... die in dieser Hinsicht ...
... die in dieser Hinsicht ...

Blätter

für

Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Sahrgang 1888.

Halle a. d. S.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

... die in dieser Hinsicht ...
... die in dieser Hinsicht ...
... die in dieser Hinsicht ...



Verzeichniß der Bücher 1888

1. Abtheilung: Allgemeine Werke

2. Abtheilung: Geschichte

3. Abtheilung: Geographie

4. Abtheilung: Naturwissenschaften

5. Abtheilung: Medizin

6. Abtheilung: Rechtswissenschaften

7. Abtheilung: Theologie

8. Abtheilung: Pädagogik

9. Abtheilung: Kunst

10. Abtheilung: Literatur

11. Abtheilung: Musik

12. Abtheilung: Theater

13. Abtheilung: Sport

14. Abtheilung: Reisen

15. Abtheilung: Sonstige

Verzeichniß der Bücher 1888

1. Abtheilung: Allgemeine Werke

2. Abtheilung: Geschichte

3. Abtheilung: Geographie

4. Abtheilung: Naturwissenschaften

5. Abtheilung: Medizin

6. Abtheilung: Rechtswissenschaften

7. Abtheilung: Theologie

8. Abtheilung: Pädagogik

9. Abtheilung: Kunst

10. Abtheilung: Literatur

11. Abtheilung: Musik

12. Abtheilung: Theater

13. Abtheilung: Sport

14. Abtheilung: Reisen

15. Abtheilung: Sonstige



Inhalts-Verzeichniß zum Jahrgang 1888.

Erzählungen.	Seite
Androsch Funderlang. Eine Gestalt aus dem Jahre der Revolution. Von P. R. Kosegger	84
Drei alte Jungfern. Roman von Detlef Stern	329, 337, 345, 353, 361, 369, 377, 385, 393, 401.
Falk'sches Glück. Skizze von L. Anzengruber	105
Von Generation zu Generation. Von W. Widdern	1, 9, 17, 25, 33, 41, 49, 57, 65, 73, 81, 89, 97.
Auf Hohen-Roor. Von Claire v. Glümer	209, 217, 225, 233, 241, 249, 257, 265, 273, 281, 289, 297, 305, 313, 321.
Der mißgeborene Peter. Von P. R. Kosegger	28
Kelchgraf Jodel. Erzählung aus der Revolutionszeit von August Beder	113, 121, 129, 137, 145, 153, 161, 169, 177, 185, 193, 201.
Das Theaterböllchen unter sich. Theaterkerze mitgetheilt von Georg Otto König	132

Biographisches. Literarisches.	Seite
Beethoven, etwas über	201
Dungert's, Karl, Stellung zur Volksbühne und zum Volksdrama. Von Gustav Adolf Erdmann	371
Eramer, Johann Andreas	177
Dürer's, Albrecht, ein Traum	185
Friedrichroda, ein Sängler von	209
Seine und seine Freunde in Frankfurt	97
Kaiser Friedrich's Lieblingssoldat und sein Dichter	89
Kaiser Wilhelm und die Elektrizität	121
Kaiser Wilhelm, ein Flüchtling des Jahres 1848 über, Gedankrede von Karl Schurz	124
Lautenschläger, Karl, ein Vierteljahrhundert deutscher Bühnentechnik	281
Reuter'sches „Läuschen“, ein	1
Rüdert, Friedrich	163
Schmeltzwalzer, vom Vater des	145
Wagner's, Richard, ein Brief	129
Weile, Karl, zur Erinnerung an	369
Zwischenspiele, spanische	235

Geschichte. Kulturgeschichte.	Seite
Arberg, auf dem. Aus Hermann v. Schmid's historischem Roman „Friedel und Oswald“	52
Armada, die spanische	251
Barbarossafrage, ein Beitrag zur	9
Brandenburger Thor in Berlin, das	156
Czarewitsch, wie das, christlich ward. Von Erwin Bauer	220
Eisenbahn-Zubulium, ein	249
Feuerbestattung, die 500.	73
Frauen, die, und das Trinten	297
Gräflich Schwarzburg'sche Kanzlerbefolgung im 16. Jahrhundert	203
Handels-Practica aus der guten alten Zeit	345
Hofbräu, das	105
Jenaeer Brottumult, der, vom 19. Juli 1756	289
Luthe, Dr. Martin, im Gasthose zum schwarzen Bären in Jena	35
Modobad, ein vergessenes, unferer Gegend. Hundertjährige Erinnerungen. Von Paul Lemke	276, 284
Nerionennamen, etwas von deutschen	364
Prinz Heinrich's Residenz	267
Russischen Reichs, die Entwicklung des	91
Schorndorf, die Weiber von, in der Geschichte und im Gebichte	196, 208
Strobart, Hennig, wie er mit den Halle'schen gen Bernburg zog. Von Dr. Wilhelm Zahn	340

Land und Leute.	Seite
Abyssinien, Land und Leute in	57
Africanischen Dorf, ein Tag in einem	315
Chinesengefahr, die	233
Deutsch-amerikanische Lebensläufe. Von Dr. Max Vorhing	211
Hochgebirgsfahrt, eine	44
Italien, die Weihnachtsfeier in	385
Italienisch-abessinischen Kriegsschauplatz, vom	25
Indische Stadt, eine. Von Dr. Alfred Frhr. v. Berger	20
Japanische Schulweisen, über das	108
Korinth, der Kanal von	49
Lüneburg, über Bardowik zur Elbe, von	243
New-York, ein Tag auf der Aktienbörse zu	356

Aus der Natur.	Seite
Oran nach Kehl, von. Aus meinen Erlebnissen als Deserteur der Fremdenlegion. Von Adam Zimmer	379, 388, 395, 402, 409
Russisches Verbrecher-Schiff, ein	305
Schwimmende Oper, die. Amerikanisches Sittenbild	227
Singapore	307
Sulu-Kaffern, Heirathsitten der	117
Xingu-Expedition, die deutsche	291, 299

Aus der Natur.	Seite
Amelke, Interessantes aus dem Leben der	337
Austern und Austernzuchtstätten, über	348
Ente, die	161
Gewitter, ausgedehnte, im Sommer 1888. Von Dr. R. Klee-	332
mann	332
Haus-Säugethiere deutscher Schutzgebiete. Von Dr. B. Lang-	172, 180
habel-Hamburg	172, 180
Steppenbahn, das	157
Stimme, die Bildung der, und der Sprache	188
Thierfameraden. Selbsterlebtes von Hildebrandt-Strehlen	76
Wälder Australiens, Schädlichkeit der, für das dortige Klima	81
Wolken, leuchtende	137

Gesundheitspflege.	Seite
Asthmatische Zustände, über gewisse, deren Ursachen und	68
Heilung	68
Kopfschmerz, der, und seine Ursachen	4
Parasiten des Menschen	100
Schnirens, die Folgen des zu frühzeitigen	148
Trinkwasser, das, und seine gesundheitlichen Beziehungen zum	260
Organismus	260

Erziehung und Unterricht.	Seite
Zur Frage des höheren Mädchenschulwesens	60

Mannichfaltiges.	Seite
Bauernprozeß, ein	113
Bäume der Erkenntniß, vom	65
Herkulische Gestalten aus alter und neuer Zeit. Von Theodor	139
Winkler	139
Ich im min Naver Kloppeburg	17
Liebeslied der Altvordern, ein	217
Loofahwaarenfabrik zu Halle, die deutsche	153
Mahnung	73
's letzte Buxferl. Skizze nach dem Leben	257
Scharfrichters, Memoiren eines	33
Sedantage 1888, zum	273
ziehungen der preussischen Klassenlotterie, die	241

Gärt- und Hauswirthschaft.	Seite
Ameisenvertilgung in den	295
Wohnungen	151
Apfel aufzubewahren	287
Arienit in Tapeten nach-	31
zuweisen	31
Aische auf die Blumentöpfe	39
Ausstellung, deutsche Land-	63
wirtschaftliche z. Breslau	63
Azaleen und Kamelien nach	254
der Blüthe zu behandeln	254
Baumwachs herzustellen	143
Bäume, fast vertrocknete zu	279
retten	279
Feinde ders. in den Gärten	70
u. Schutzmittel dagegen	70
von Moos zu reinigen	87
Bienen, der erste Ausflug	119
der	119
Arbeit der Königin	151
Mittel gegen die Folgen	263
des Stiches	263
Binsenvertilgung auf der	239
Wiese	239
Blumen, welke, zu behandeln	383
Blumentöpfe, neue	287
Blutlaus! Kampf gegen die	15
Blutstillungsmittel, e. neues	47
Bohnen, Bedeutung der, als	351
Nahrungsmittel	351
Bohnenstangen! Reiniget	95
die	95
Brombeere, Kultur der	351
Brot. Konfervirung	367
Wirkung des schimmlichen	367
auf die Hausthiere	367
Brunnenkresse. Kultur der	254
Butter. Konfervirung	47
Erzielung einer guten	366
Lactate Butter	247
Ranzige zu verbessern	359
Buttermilchfuchen	31
Creolin	184
Domänenpachtgelder, Höhe	159
der	159
Drillkultur, Vortheile der	270
Düngung. Benutzung des	270
Federviehdüngers für den	143
Gemüsegarten	143
Blick auf die neueste Ent-	174
wicklung der Dünger-	174
lehre	174
3 Düngemittel für gärt-	126
nerische Zwecke	126
Federviehdünger	71
Wann ist Frühjahrs-	95
dünger von Chilisal-	95
peter zu Kalmsrüchten	95
zu geben?	95
Geflügeldünger	23
Einwirkung d. künstlichen	23
Düngemittel auf die	310
Reinerträge	310



Düngung, Desinfektionsdüngemehl als Stickstoffdünger	110	Hühner, Gewinnung großer	47
Wirkung künstl. Düngemittel beim Viehbau	190	Hühner, Knochenwindbrucht der	39
Eingemachtem Gemüse die grüne Farbe zu erhalten	247	Hühner, Biss der	79
Entomologisches	86	Hühner, Massen, die rentabelsten	134
Erdbeeren, Beschneiden des	29	Hühner, Haltungsarbeiten, Nahrung bei	239
Erdfloh, gegen den	383	Hühner, Gul- und Strahlentrebs, Mittel gegen	263
Erdnussfuchen - Futterstoffe, Erfahrungen aus der Kontrolle über dieselben	236	Hühner, Hühnerträge, Zubereitung der	31
Euterträge, die, der letzten Jahre, außergewöhnlich, oder dauernd zu erwarten?	22	Hühner, Hühnermittel	295
Fäher zu reinigen	335	Hühner, Infektionskrankheiten der	
Ferkel-Auzucht und Ernährung	358	Hühner, Thiere, Heilung der, durch Bacillen	166
Fische zu konservieren	303	Hühner, Infektionstische, Schutz des	262
Fischzucht, das Lohnende der	167	Hühner, Jauchebildung auf Wiesen	351
Fischzucht, Behandlung im Winter	399	Hühner, Jauche, Verth der	182
Fleckenreinigungstabelle	15	Hühner, Johannisbeerforten, Anpflanzung mit Rücksicht auf die Weinbereitung	335
Fledermaus, die, und die Nachtschwalbe	214	Hühner, Straucher beschneiden	95
Fleischkonservierung	247	Hühner, Wein zu bereiten	223
Fliegen, Schutzmittel gegen die	199	Hühner, Insekten-Ausschlag	167
Freilandpflanzen, zur Ueberwinterung der	7	Hühner, Kalkputz, Abfällen des	103
Früchte mit dem feinsten Geruch zu verziehen	23	Hühner, Kamellen, Anpflanzung der	135
Futter-Koth, Vorbeugung gegen	6	Hühner, Karottenausfaat auf Schnee	367
Fulanze, eine neue	63	Hühner, Karotten, Altersbestimmung der	295
Fütterung von Lupinen	183	Hühner, Kartoffeln, frühe	183
Fütterung phosphorsaurer Kalkes	70	Hühner, Künstliche Abweiskung zur Ausfaat	383
Futterunkelrüben, Anweisung zur Kultur der	246	Hühner, Erfahrungen beim Anbau von Speisekartoffeln	375
Garten- u. Fußwege, wasser-dichte	295	Hühner, Bau	118
Gänse-Brüste, Hügelwalder	12	Hühner, Käse	271
Walt	2/9	Hühner, Keimen und Faulen der	159
Schmalz, Pommerisches	263	Hühner, Verwertung kranker	294
Geflügel zum Markt vorzubereiten	303	Hühner, Das Pflanzen der	119
Geflügelzucht, zur	215	Hühner, Theilen d. Saatkartoffeln	46
Gemüse zu konservieren	382	Hühner, Kautschukgeruch, gegen	95
Wachsen des	279	Hühner, Keller, zur Desinfizierung dumper	303
Georginen	135	Hühner, kühl zu machen	87
Knollen, Einemertung	335	Hühner, Keller- u. Mauerauseln zu vertilgen	71
Knollen, Vermehrung	87	Hühner, Kirchengemerte	215
Gerberlohe, Verwendung d.	87	Hühner, Klee, zur Ausfaat von	135
Ginster für Hafer angebaut	127	Hühner, Knochen, Verwendung der	23
Glas, blind geworden, zu reinigen	295	Hühner, Kofl, bei dem sich im Herbst keine Köpfe gebildet, zu verwerthen	351
Gummibäume, z. Pflege der	55	Hühner, Kohlrabi aufzubewahren	383
Gurken, Anbau	143	Hühner, Krebszucht	303
Bitterwerden der	263	Hühner, Kuhstall's, Neubau eines	101
Zucht	199	Hühner, Kulturgewächse, Anbau neuer	302
Hammerverteilung	327	Hühner, Lungeneuche, Mittel gegen	247
Gedittavier	7	Hühner, Lupinen, Unterpfügen der	294
Heden aus Zaunrosen zu verzeichnen	207	Hühner, Kellnersches u. Soltsfieri-sches Lupinen-Entbitte-rungsverfahren	46
Pflanze, eine empfehlens-wertbe	375	Hühner, Luzernebau	103
Hederich, Vernichtung des	159	Hühner, Maiblumen im Zimmer zu treiben	23
Heidelbeerfarbstoffes, Erkennung des	119	Hühner, Maikäfer! Tödtet den	158
Heurhaus, die	47	Hühner, Maulwurf, Schonung f. den	143
Holz, vor Säulniß zu schützen	230	Hühner, Mehl aufzubewahren	95
Hühner, die, und der Garten	295	Hühner, Mengesaaten, Vortheile der	142
Zucht	319	Hühner, Milben-spinnen z. vertreiben	151
Hühner	303	Hühner, Milch, bittere	71
Anbau des Bärenklau als Hühnerfutter	135	Hühner, schleimige, fadenziehende	191
Beförderung d. Eierlegens	79	Hühner, Mistbeer-Anlage	206
Fütterung der Hühner im Winter	287	Hühner, Mohrrübenblätter, Beschneiden der	199
		Hühner, Motten, zur Abhaltung der zu vertreiben	159
		Hühner, Nachtschnecken u. Engerlinge von Erdbeerbeeten fern-zubalten	175
		Hühner, Nutzpflanze, eine wenig be-sannnte	398
		Hühner, Obsterte u. Aufbewahrung frisches zu konservieren	278

Obstbäume, Brandwunden der	319	Schildläuse, Mittel gegen	263
Rauben an den	62	Schlägereien für Export in Hamburg	391
Düngung der	351	Schlottenlauch	399
Kultur, Förderung der	262	Schmalz aufzubewahren	287
Ölender zu beschneiden	151	Schwämme einzumachen	263
Peruquano. Ist er bei jeder Breite empfehlenswerth?	318	Schwarzwurzeln z. bereiten	367
Petroleumlampen, Befestigung der	167	Schwämme, Verabreichung von Heu an die	47
Pferde, hüftige	47	Schwämme, Räumung	334
Schrotfütterung der	7	Schwämme, Wästung	149
Kolik der	71	Schwämme, Behandlung trägt. Säure	207
Wie lange kann ein Pferd hungern und dursten?	79	Schwämme, Ferkelfressen d. Säure	294
Das Mahfüttern der	95	Schwämme, Kultur gegen die	7
Sind die alle Monate zu beschlagen?	311	Schwämme, Sellenzucht	247
Brennstein als Futter für die	247	Schwämme, Seui im Futter	295
Milben der	167	Schwämme, Spargelstiege, die	151
Windstol der	335	Schwämme, Spargen, Vertreibung der	167
die d. Weizen abzugewöhn.	367	Schwämme, Sperlingshäden, Mittel gegen	207
Verabreichung von Salz an die	399	Schwämme, Stachelbeeren, große	207
Pflanzkultur, einiges über	207	Schwämme, Stachelbeerblauweisse	207
Pflanzenvunden, Deckungs-mittel der	207	Schwämme, Stachelbeersträucher schneid.	78
Pflanzen in Zucker einzumachen	295	Schwämme, Staupe, Mittel gegen die	319
Borre als Salat	151	Schwämme, Steinkohlensche, Verwendung der	295
Breißelbeerwein	271	Schwämme, Stiere zu reinigen	103
Butter, Anzucht der	23	Schwämme, Stickstoffmagazin der atmosphärischen Luft	14
Quitt, Anpflanzung der	31	Schwämme, Stiel, nasse, zu trocknen	167
Radieschen u. Rettige vor Pilzgerben z. bewahren	111	Schwämme, Thonmassehl. Unterbringung des	311
Ratten, Vertreibung der	191	Schwämme, Trinitroflaser, gutes, in Bumpbrunnen	359
Reblaus, Neues über die	215	Schwämme, Ungeziefer aus den Kellern zu vertreiben	319
Rettigsalat	23	Schwämme, Unkrautnamen im Stall-dünger	407
Rettige u. Radieschenkultur	71	Schwämme, Verfälschung, eine neue	303
Rhabarber als Nutzpflanze	79	Schwämme, Vergold. Sachen zu reinigen	296
Riesenhöhre, Futterpflanze für Sandboden	206	Schwämme, Viehes, gegen das Aufblähen des	254
Rindvieh's, das Holz-beugen des	175	Schwämme, Wechsellweisen	175
Rosen, neue	134	Schwämme, Wärme, Bedeutung der	391
Rosennamen im ersten Jahre zum Keimen zu bringen	399	Schwämme, Weinstock, der, und seine Behandlung	37
Rosenzüchter, für	279	Schwämme, Weinberge, Draht-Weintraubengelee aus unreifen Trauben	319
Rothflee. Anbauversuche	222	Schwämme, Weinverchnitt	9
Rüben- u. Kohlrarten, das Ansaatziehen der	350	Schwämme, Weinstöcken, Anzucht von	27
Rübenblätter-Aufbewahrung	311	Schwämme, Weinstöcke, Bedecken der	407
Rübenzüchtung in Oesen und Herden	143	Schwämme, Weizen, Einzeilen des	343
Saatgut, geschwefeltes	31	Schwämme, Weizen, Grasart für nasse	111
Saatwürbeln. Behandlung der	319	Schwämme, Winterastern, Anzucht der	39
Samen, halbgezogene	135	Schwämme, Winterendivien zu bleichen	367
Sandwilde, die	94	Schwämme, Winterräume, Anzucht der	55
Schafe, Impfung der	183	Schwämme, Zimmerpalme, Pflege der	407
Waschen der	198	Schwämme, Zucker zur Fleischaufbewahrung	79
Schamweinbereitung, neue	191	Schwämme, Zwergbäume, Entfernung zwischen den	183

Literatur und Kunst.

Auf Seite 2, 10, 19, 26, 34, 41, 51, 60, 66, 75, 82, 92, 98, 106, 115, 123, 131, 138, 147, 155, 162, 170, 179, 185, 193, 203, 211, 218, 225, 234, 242, 250, 259, 266, 274, 284, 292, 298, 307, 313, 321, 329, 339, 346, 353, 361, 370, 377, 387, 393, 409.

Schach.

Auf Seite 7, 15, 23, 31, 39, 47, 56, 63, 71, 79, 88, 95, 103, 111, 119, 127, 135, 143, 151, 159, 167, 175, 191, 199, 207, 215, 224, 232, 239, 248, 255, 264, 271, 280, 288, 296, 304, 312, 320, 328, 335, 344, 352, 359, 367, 376, 384, 392, 399, 400, 408, 412.

Räthsel.

Auf Seite 8, 16, 24, 32, 40, 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 104, 112, 120, 128, 136, 144, 152, 160, 168, 176, 184, 192, 200, 208, 216, 224, 232, 240, 248, 256, 264, 272, 280, 288, 296, 304, 312, 320, 328, 336, 344, 352, 360, 368, 376, 384, 392, 400, 412.